

Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwochs und Sonnabends
früh 8 Uhr.

Abonnementpreis:
Vierteljährlich 1 1/2 Mark.

Inserate
werden mit 10 Pfennigen für den
Raum einer gespaltenen Corpus-
Zeile berechnet u. sind bis spätestens
Dienstags und Freitags Vormittags
9 Uhr hier aufzugeben.

Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der
städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.

Dreißigster Jahrgang.

Buchdruckerei von Ernst Ludwig Förster in Pulsnik.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Paul Weber in Pulsnik.

Geschäftsstellen

für
Königsbrück: bei Herrn Kaufmann
R. Escherich. Dresden: Annoncen-
Bureau's Haafenstein & Vogler, In-
validentant, W. Saalbach. Leipzig
Kudolph Hoffe, Haafenstein
& Vogler. Berlin:
Centralannoncenbureau für
sämtliche deutsche Zeitungen.

Auswärtige Annoncen-Aufträge

von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken
oder Posteingahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls
angenommen, mag der Betrag heiliegen oder nicht.
Exped. des Amtsblattes.

Mittwoch.

№ 93.

20. November 1878.

Zeitereignisse.

Pulsnik. Die Gewerbevereine von Bautzen, Bernstadt, Ebersbach, Elstra, Großröhrsdorf, Großschönau, Hainewalde, Pulsnik, Schirgiswalde und Weissenberg haben den Herrn Dr. jur. Roscher, Secretair der Handels- und Gewerbekammer zu Zittau, zum Ehrenmitgliede ernannt. Am 10. d. M. erschien bei ihm im Auftrage der zehn Gewerbevereine eine aus den Herren Geber und Reiche, Vorstandsmitglieder des Gewerbevereins Bautzen und Jaurich, Vorsitzender des Weissenburger Gewerbevereins, bestehende Deputation, welche ihm unter freundlichen Worten der Anerkennung das Diplom überreichte.

Ramenz. Am 14. Novbr. fand unter Vorsitz des Herrn Amtshauptmann Schäfer eine Sitzung des Bezirks-Ausschusses statt. Auf der Tagesordnung standen 29 Gegenstände und zwar u. A.: 9 Gesuche um Dispensation von den gesetzlichen Bestimmungen bei Dispositionen (7 genehmigt, 1 abgewiesen, 1 zum Theil genehmigt); 7 Gesuche um Genehmigung zum Branntweinschank, Bier- und Weinschank, Beherbergen, Kruppenlegen, Abhaltung von Tanzvergünstigungen und Ausübung der vollen Gasthofs-Gerechtigkeit (3 wurden genehmigt, 3 abgewiesen, 1 ausgesetzt); Gesuche um Wegebauunterstützungen; Verlegung eines Communicationsweges; Cassation eines dergl.; Unterstützung zu Vermehrung von Volksbibliotheken; Verwendung des Erlöses für verkaufte Gemeindegüter zur Schuldenentlastung; Vermehrung der Gemeinderathsmitglieder einer Gemeinde; Vorlegung eines Haushaltsplanes u.; Erlaß, bezüglich der Fortbildungsschüler bei öffentlichen Tanzvergünstigungen betreffend; Verkehr auf öffentlichen Wegen betreffend.

Zittau, 13. November. (3. M.) Gestern kurz vor Mitternacht wurde unsere Feuerwehr alarmirt durch die Meldung, der Kretscham in Reibersdorf stehe in Flammen; sofort eilte sie nach dem Brandorte, und ihren Bemühungen, vereint mit der schon voll entfaltenen Thätigkeit der dortigen Feuerwehrmannschaft, gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken: Ein Seitenflügel des Kretschams und ein daranstoßender Schuppen sind glücklicherweise nur von den Flammen zerstört. Das Feuer ist allem Vermuthen nach angezündet worden; den muthmaßlichen Brandstifter hat man ertappt und dingfest gemacht, als er eben daran war, noch eine mit Entzündungsmitteln gefüllte Scheune gleichfalls anzuzünden; es ist der Buchbinder Blumrich aus Reibersdorf. Derselbe ist Mitglied der Reibersdorfer Feuerwehr, die gestern gerade eine Versammlung im genannten Kretscham abhielt, an welcher Blumrich theilnahm. Außerdem aber auch Feuerversicherungsagent, in welcher Eigenschaft er ganz kürzlich erst den Pächter des Kretschams in Versicherung aufgenommen hatte — der Zusammenhang läßt sich danach leicht finden. Schon vor ein paar Wochen geschah ein zum Glück noch vereitelter Brandstiftungsversuch in Reibersdorf, den man nun geneigt ist, dem Blumrich gleichfalls zur Last zu legen. Gemeine, gewissenlose Geldgier war demnach das Motiv dieser verbrecherischen Manipulation. Der in flagranti ergriffene ist heute früh bereits in das hiesige Bezirksgefängniß eingeliefert worden. Der Mann ist verheirathet und Familienvater.

Dresden, 18. November. Se. Majestät der König hat sofort nach dem Eintreffen des Telegramms, welches das Attentat auf den König Humbert meldete, telegraphisch demselben seine tiefe Entrüstung über den Mordanschlag und zugleich seine Freude ausgesprochen, daß Gottes gnädige Hand ihn schützte. Das Attentat hat auf unsere königliche Familie einen so tiefen Eindruck gemacht, als König Humbert der Gemahl der Nichte unseres Königs, Margaretha, einer Tochter der Herzogin von Genua, ist.

Leipzig. Hier hat sich kürzlich ein Büchlingshändler in der Lützowstraße nach japanesischer Art zu entleeren versucht. Derselbe schlug sich den Leib von

unten nach oben auf, ohne daß es ihm gelang, auf diese Weise seinem Leben ein Ende zu machen. Arzt, Nadel und Zwirn waren sofort zur Stelle und man glaubt, den Lebensmüden noch zu retten. Eheliche Zwistigkeiten sollen das Motiv der That gewesen sein.

— (Soda als Heilmittel gegen Phosphorwunden.) Es wurde schon vieles Unglück dadurch herbeigeführt, daß beim Anjünden von Streichhölzern der abgesprungene Phosphor in eine Wunde an der Hand eindrang und den Verlust eines Gliedes oder gar wohl des Lebens zur Folge hatte. In solchen Fällen bereite man sich sofort starkes Sodawasser und da hinein halte man das betreffende Glied; der Phosphor geht nämlich sehr leicht mit Soda eine chemische Verbindung ein und bildet phosphoräures Natron, einen ganz unschädlichen Stoff.

— (Eg.) Erfahrungsmaßig hat man bei Pferden, die mit durch die Maschine so kurz als möglich geschnittenem Häcksel gefüttert werden, viel häufiger Anfälle von Kolik bemerkt! Von vielen Seiten hat man sich daher mit der Unternehmung dieser Frage beschäftigt und ist überall zu dem Ergebnis gekommen, den Häcksel nicht so kurz zu schneiden. Der Häcksel wird nicht als Futter betrachtet, sondern nur als Beigabe zu demselben, um die Thiere zu zwingen, die Körner besser zu kauen und zu speicheln. Daß langer Häcksel diesen Zweck besser erfüllt, als kurzer, liegt auf der Hand, namentlich ist langgeschnittener Häcksel überall nöthig, wo den Thieren angefeuchtete Kleie und Schrot gereicht werden soll. Zu lang darf der Häcksel auch nicht gegeben werden, eine Länge von 1 1/2 bis 2 Centimeter wird das richtigste Maß sein.

Berlin, 16. November. Diejenigen Mittheilungen, welche für die Wiederübernahme der Regierung seitens des Kaisers bereits einen bestimmten Tag bezeichnen, können nur Kombinationen sein, veranlaßt durch die Aeußerungen des Kaisers in Wiesbaden. In Wahrheit haben bestimmte Erörterungen und Beschlüsse über diesen Zeitpunkt noch nicht stattgefunden.

— Verschiedene Blätter haben gemeldet, die deutsche Regierung habe bei der österreichisch-ungarischen Regierung eine Verlängerung des deutsch-österreichischen Handelsvertrags auf 6 Monate in Vorschlag gebracht. Diese Meldung ist nicht richtig, dagegen richtig ist die andere schon früher gegebene Mittheilung, daß der Vorschlag der deutschen Regierung eine Verlängerung des Vertrags auf ein Jahr bezwecke. Wiener Blätter melden nunmehr, daß die österreichische Regierung diesen Vorschlag abgelehnt habe. Es wird damit wohl seine Richtigkeit haben, ebenso wie mit der andern Nachricht, daß Oesterreich damit anderweitige Propositionen verbunden habe, welche zu Verhandlungen geführt haben, die zur Zeit noch in der Schwebe sind.

— Der Kampf gegen den Wucher, unter welchem Oberstufen mehr als andere Districte zu leiden hat, ist jetzt auch in dem hochliberalen „Oberschl. Anz.“ aufgenommen worden; derselbe schreibt: „Es giebt selten ein Dorf, wo nicht ein oder mehrere Ackerbesitzer sich in der Gewalt der Wucherer befinden, welche Häuser, Gärten und Felder jeden Tag zur Subhastation bringen könnten. Aufrichtiges Bedauern spricht jeder rechtliche Mensch aus, wenn er in einer einzigen Nummer des „Leobschützener Kreisblattes“ (siehe Nr. 44) nicht weniger als 10 Subhastationsstermine angekündigt findet, und wenn er sich weiter fragt, woher der Rückgang der Landwirthschaft in dem materiellen Wohlbefinden rührt, so muß er sich die Antwort geben, daß es die Folgen der Aufhebung der Wucherer sind. Jedes Wechseln — und nur auf dieses erhalten sie Geld — das der Wucherer präsentirt, ist ein Strick, den dieser den Leuten um den Hals wirft, um ihn, sobald er es für Zeit hält, zuzuziehen. Ich habe schon manchen wohlhabenden Bauern in meinem und in den Nachbarbüchern gekannt, der auf diese Weise zu Grunde gegangen ist. Und das Ende von alledem? Nun, der Wucherer wird ein reicher Mann und wer kann ihm etwas vorwerfen? Hat er nicht ganz gesetzlich seinen Wechsel ausstellen lassen, und nur dann, um sein gutes

Recht zu wahren, die Hüfe des Gerichts angerufen? der einstige Bauer oder Gärtner aber wird Tagelöhner, gewöhnlich aus Verzweiflung ein Säufer, seine Familie der Noth preisgegeben und das Proletariat auf dem Lande bereichert. Das Angeführte ist wohl Grund genug, der Wucherfreiheit nicht das Wort zu reden.

— Zwischen dem deutschen Reich und der Schweiz ist eine Vereinbarung getroffen, wonach ein direkter Verkehr der beiderseitigen Gerichtsbehörden in allen denjenigen Fällen statthaft ist, in welchen nicht durch Staatsverträge der diplomatische Verkehr vorgeschrieben ist. Diese Vereinbarung soll am 1. Januar 1879 in Kraft treten.

— In rührender Uebereinstimmung befeuern sich die officiösen Berliner Blätter gegen die Fortschrittspartei zu Felde zu ziehen, weil dieselbe sich erlaubt, durch Ausschreibungen eines Parteitages unmittelbare Fühlung mit der freisinnigen Bevölkerung zu suchen. Während die „N. A. Ztg.“ aus dieser Bewegung im fortschrittlichen Lager Anlaß nimmt, die Nationalliberalen freundlichst zu vermahren, daß dieselben die Beziehungen zu einer Partei aufgeben möchten, welche in ihrem neuen Programm entworfen sich direkt gegen die Mitwirkung an dem Zustandekommen des Socialistengesetzes wendet, ahmt die „Post“ mit dem ganzen Anstand, der sie auszeichnet, das Beispiel der „Provinzial-Korrespondenz“ gegenüber dem Centrum nach. Wie das ministerielle Organ sich bestrebt, Mißtrauen zu säen zwischen dem Centrum und seinen Führern, so versucht die „Post“ mit der Insinuation durchzubringen, daß die jüngeren Mitglieder der fortschrittlichen Organisation in Auflehnung begriffen seien gegen die älteren, daß „die Maßlosen, die Gemäßigten und die Unflugen die Klugen verdrängen.“ — Daß solches im Werke sei, schließt die Post daraus, daß jüngst der Abg. Ludw. Löwe in einer Versammlung zu Berlin sich gegen den Kulturkampf ausgesprochen, der seinen Namen von dem Abg. Virchow erhalten habe. — Inwieweit hier auf Seiten der Post Unverständnis und Entstellung zu Tage tritt, wollen wir heute unerörtert lassen, nur des komischen Umstandes wollen wir noch Erwähnung thun, daß das Organ des Herrn Dr. Falk wiederholt und nachdrücklich betont, daß die „Konservativen“ nicht Freunde und Förderer des Kulturkampfes gewesen.

— Dem Vernehmen nach wird im Laufe der nächsten Woche die im Gange befindliche Voruntersuchung über die Katastrophe des „Großen Kurfürsten“ zum Abschluß gelangen.

— Beim Empfange größerer Summen in Gold empfiehlt es sich, jedes 20-Markstück genau anzusehen; denn es existiren leicht vergoldete Biergroschenstücke mit dem Bildniß Friedrich Wilhelm IV. Diese Fälschungen sind, wenn sie zwischen ächten Doppelkronen liegen, leicht zu übersehen, da sie ebenso groß und dick sind wie die ächten, nur das Gewicht ist ein anderes.

— Der nunmehr zum Abschluß gelangte Telegraphenvertrag zwischen Deutschland und Großbritannien führt das letztere Land, daß sich bisher von dem Wort-Tarif-System ausgeschlossen hatte, diesem modernen, zweckmäßigen und billigen Systeme zu. Es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß der englisch-deutschen Konvention ähnliche Vereinbarungen der anderen Festlandsstaaten mit Großbritannien folgen werden. Damit kann der Wort-Tarif, der der Anregung des deutschen Generalpostmeisters entsprungen ist, als allgemeine Einrichtung der civilisirten Welt gelten.

Berlin, 16. November. Nach amtlichen englischen Angaben hat die Einfuhr der hauptsächlichsten britischen und irischen Rohprodukte und Fabrikate in Deutschland, in den neun Monaten vom Januar bis September cr. und in Vergleichung mit dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres bei folgenden Artikeln eine anhaltende Zunahme gezeigt: Bei rohem Kupfer und Zinn, bei Eisenbahnschienen (Zunahme von mehr als 2 Millionen M.), bei Dampf- und anderen Maschinen, bei Leinwand, Jute, Garn, und anderen Juteartikeln, bei verschiedenen reinseidenen Artikeln, bei Halbschleidenwaaren, bei Wolle

